

# Geschäftsbericht 2019



# Die Elektra 2019

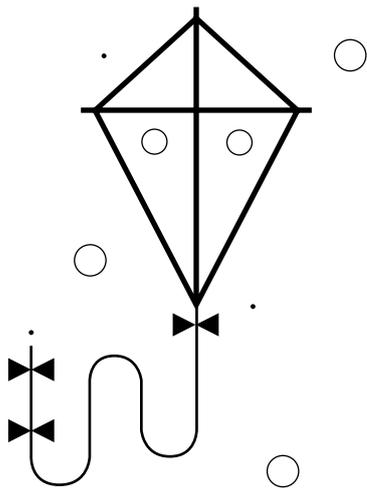
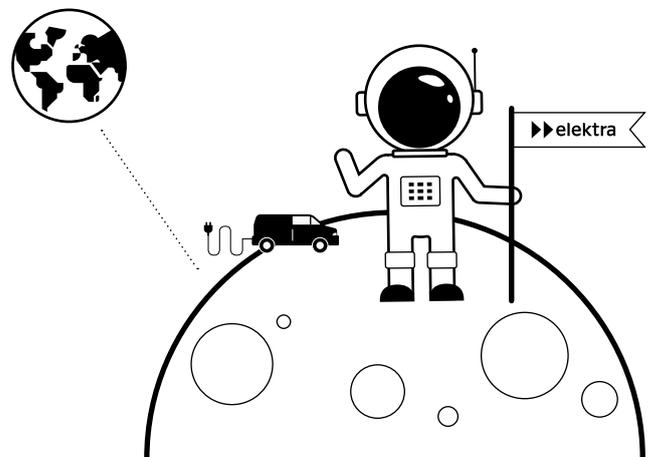
## E-Mission der Elektra

Damit die Schweiz ihre CO<sub>2</sub>-Ziele erreicht, müssen auch die Emissionen von Firmenfahrzeugen rasch und deutlich reduziert werden.

Deshalb treibt die Elektra die Elektrifizierung von Firmenflotten voran – und geht gleich mit gutem Beispiel voran. Die Fahrzeugflotte der Elektra, die zu 100 % aus Elektroautos besteht, hat die ersten 400 000 Kilometer problemlos zurückgelegt.

## 400 000 km

entsprechen ungefähr der Strecke von der Erde zum Mond.

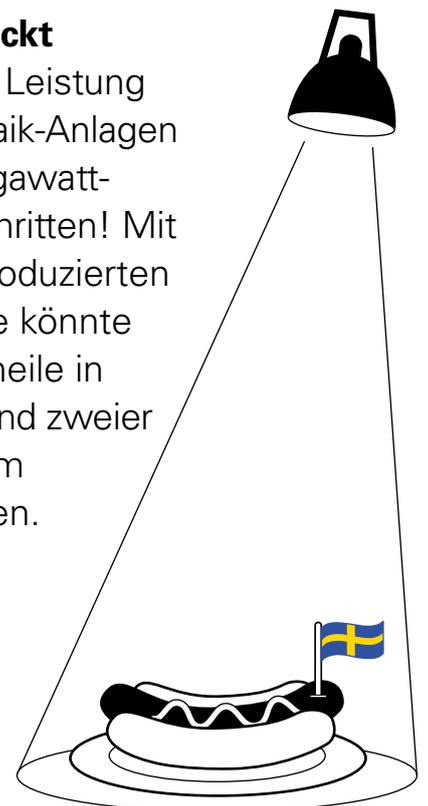


## Aliunid für die Zukunft

Die Energieproduktion verändert sich: weg von fossiler, hin zu erneuerbarer Energie. Dies führt zu neuen Anforderungen an die Energieversorgung – und zu Veränderungen beim Energieverbrauch. Die Energie muss genutzt werden, wenn sie vorhanden ist. Das erfordert mehr Flexibilität und Dynamik als in der Vergangenheit. In einem Pilotprojekt testet die Elektra mit 20 Kundinnen und Kunden, wie ein solches System in der Realität aussehen könnte. Unterstützt wird die Elektra durch ihren Partner Aliunid.

## Grenze geknackt

Die installierte Leistung aller Photovoltaik-Anlagen hat die 21-Megawatt-Grenze überschritten! Mit der dadurch produzierten Sonnenenergie könnte die Shoppingmeile in Lyssach während zweier Jahre mit Strom versorgt werden.



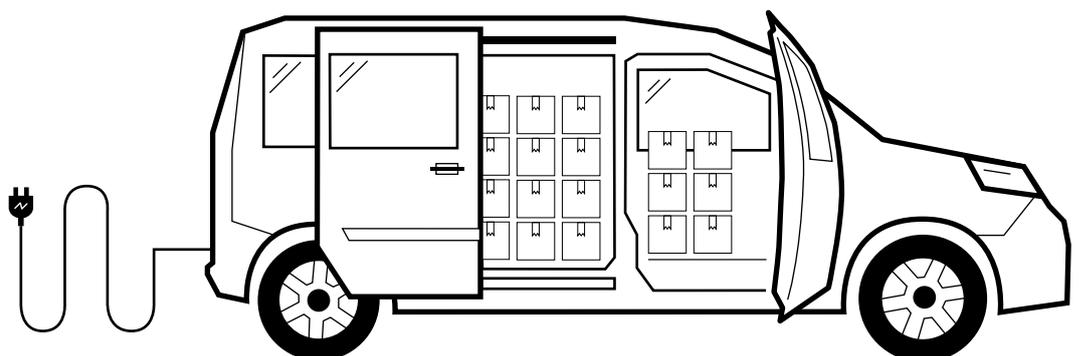
### Sonnenseiten der Region

Die Sonne ist eine unerschöpfliche Energiequelle und ein wichtiger Bestandteil der künftigen Stromversorgung. Umso besser, dass der Anteil regional produzierter Sonnenenergie im Versorgungsgebiet der Elektra mit 11,9 % nach wie vor deutlich über dem Schweizer Durchschnitt liegt. Inzwischen verfügt bereits jedes 14. Wohngebäude in der Elektra-Region über eine Photovoltaik-Anlage. Durch ihre Energiedienstleistungen bei Planung, Bau und Unterhalt von Photovoltaik-Anlagen will die Elektra die Sonnenenergie auch weiterhin vorantreiben. Zudem bietet die Elektra mit elektrasolar+ ein Stromprodukt, das zu 20 % aus rein regional produzierter Sonnenenergie besteht. 580 Kunden haben sich für dieses Stromprodukt entschieden und fördern damit eine der wichtigsten Energiequellen der Zukunft.



### Paketservice 100% elektrisch

Vergangenes Jahr sind 150 Millionen Pakete an Schweizer Adressen verschickt worden. Demnach erhält eine in der Schweiz lebende Person im Durchschnitt pro Jahr 18 Päckli. Als erster Paketdienstleister Europas stellt Quickpac seine Pakete dank der Ladelösung von Elektra zu 100 % elektrisch zu und fährt heute nur noch mit Elektroautos.



# Aufregende Zeiten

«Nichts ist so beständig wie der Wandel» – mit diesem Zitat trat Ernst Moser im Mai 2019 von seinem Amt als Verwaltungsratspräsident zurück und übergab dieses feierlich Stefan Iseli. Kurz davor, im März, trat Michel Gasche seine Funktion als Geschäftsführer an. Im Gespräch reflektieren die beiden das vergangene Jahr und geben Einblick, wohin die Reise der Elektra geht.

## **Dank den Klimastreiks und Ereignissen wie dem Abschalten des Kernkraftwerks Mühleberg war das Thema «Energie» ein Dauerbrenner im vergangenen Jahr. Was bleibt Ihnen am meisten in Erinnerung?**

MG: Wir beide haben unsere neuen Funktionen in einem für Energie und Umwelt ereignisreichen Jahr übernommen. Am meisten bleibt mir der weltweite Aufschrei der Klimajugend in Erinnerung. Statt die Schulbank zu drücken, versammelten sich junge Leute auf Plätzen und Bahnhöfen zu Sitzstreiks und forderten Erwachsene, Politiker, Behörden und Energieversorger auf, zu handeln. Dies bestärkt unsere Elektra-Vision, die Kunden auf dem Weg in eine umweltschonende Zukunft zu motivieren und zu begleiten.

## **Herr Iseli, sind Sie zufrieden mit dem Jahresergebnis der Elektra?**

SI: Die Herausforderungen in der Strombranche nehmen zweifellos zu. Wir müssen uns bewusst sein, dass sich dies auch auf den künftigen Umsatz und Gewinn auswirken wird. Trotzdem kann ich sagen, dass wir auch dieses Jahr erneut ein stabiles Ergebnis erzielt haben und damit zufrieden sind. Das gute Börsenjahr und die Rückvergütungen, die wir für die eigenen Photovoltaik-Anlagen erhalten haben, trugen ihren Teil zum positiven Jahresergebnis bei.

## **Die Elektra ist ein gesundes Unternehmen, das sich erfolgreich am Markt behauptet. Was macht ein neuer Geschäftsführer in einer solch feudalen Situation?**

MG: Ich schätze mich tatsächlich in einer glücklichen Ausgangsposition. Dennoch müssen wir uns bewusst sein, dass sich die Energiebranche in einem starken Wandel befindet. Die drei «D» – Dezentralisierung, Digitalisierung und Dekarbonisierung – fordern uns und die Branche. Meine Aufgabe als Geschäftsführer ist es, die Elektra erfolgreich

auf Kurs zu halten und die Weiterentwicklung zur Energiedienstleisterin voranzutreiben. Dank unserem Wissen und unserer Erfahrung im Umgang mit Strom können wir unser Angebot im Bereich der Stromnetze, bei der Gewinnung von erneuerbarer Energie und bei der Energieeffizienz weiter ausbauen.

## **Was heisst das konkret?**

MG: Wir wollen unsere Kunden vermehrt unterstützen, wenn sie in alternative Energieformen investieren. Dies geht von der Realisierung von Photovoltaik-Anlagen, Batterielösungen über Serviceleistungen bis zu Abrechnungsdienstleistungen von Eigenverbrauchsgemeinschaften. In der Elektromobilität bauen wir massgeschneiderte Lösungen für Ladestationen. Neu bieten wir auch Netzdienstleistungen beispielsweise für öffentliche Beleuchtungen an.

## **Die Elektra beteiligt sich an Aliunid. Inhalt dieses Pilotprojekts ist das Testen einer zukunftssträchtigen Stromversorgung. Weshalb beteiligt sich die Elektra an diesem Projekt?**

SI: Heute wird die Stromversorgung durch Grosskraftwerke dominiert, die ihre Produktion der Nachfrage anpassen können. Die zukünftige Stromproduktion besteht aus vielen kleinen Sonnen- und Windkraftwerken. Weil die Produktion wetterabhängig ist, muss die Nachfrage der Produktion angepasst werden. Wie, steht noch nicht fest; aktuell werden erst mögliche Lösungen getestet. Eine solche Lösung könnte Aliunid sein. Die Elektra war schon immer eine treibende Kraft, sei es mit ihren nachhaltigen Stromprodukten, sei es mit ihren Energiedienstleistungen. Diesen Willen zur Veränderung und Innovation wollen wir auch in einer vermehrt digitalen Energiewelt beibehalten. Uns ist es wichtig, eine aktive Rolle einzunehmen und unsere zukünftige Stromversorgung mitzugestalten.

## **Neue Produkte und Dienstleistungen, spannende Projekte – gibt es auch etwas, das Ihnen Sorgen bereitet?**

MG: Auf der einen Seite haben wir weltweite Klimaproteste, und das Schweizer Stimmvolk hat 2017 Ja zur Energiestrategie 2050 gesagt. Auf der anderen Seite vermisste ich den Willen zur Umsetzung. Vertreter aus fast 200 Ländern haben sich im Dezember 2019 an der UNO-Klimakonferenz in Madrid getroffen, um ohne nennenswerte Resultate wieder abzureisen. Die Energiegesetz-Revision im Kanton Bern wurde im Berichtsjahr knapp abgelehnt. Das Gesetz im Kanton Solothurn wurde im Vorjahr deutlich abgelehnt. Meistens stehen finanzielle Aspekte im Vordergrund. Dabei sind die Botschaften der Klimaforscher klar: Je länger wir zuwarten, desto teurer wird es. Auch auf uns Energieversorger kommen neue Investitionen zu – beispielsweise in der Digitalisierung. Rechtsunsicherheiten und sinkende Margen im Strom- und Netzgeschäft schränken uns aber im Handlungsspielraum ein. Daher beabsichtigen wir, die sinkenden Margen durch Kostensenkungen und den Ausbau des Dienstleistungsgeschäfts zu kompensieren.

## **Welche Rolle nehmen die Kunden in dieser neuen Energiewelt ein?**

SI: Eine sehr wichtige! Das veränderte Energiesystem rückt uns Energieversorger näher zu unseren Kunden. Auf einmal findet ein partnerschaftlicher Austausch statt, indem etwa die Projektleiter der Elektra mit ihren Kunden eine geeignete Energielösung für deren Haus ausarbeiten. Der Elektra ist es ernst: Sie will ihre Kundinnen und Kunden in die neue Energiewelt begleiten. Deshalb arbeitet sie daran, den Dialog zu pflegen und das Angebot nach den Bedürfnissen ihrer Kunden auszurichten. Das Genossenschaftsmodell ist eine wichtige Grundlage dazu.

## «Uns ist es wichtig, eine aktive Rolle einzunehmen und unsere zukünftige Stromversorgung mitzugestalten.»

Stefan Iseli, Verwaltungsratspräsident  
der Genossenschaft Elektra, Jegenstorf



Lesen Sie das gesamte  
Interview in unserem Blog unter:  
[elektra.ch/plus](https://elektra.ch/plus)

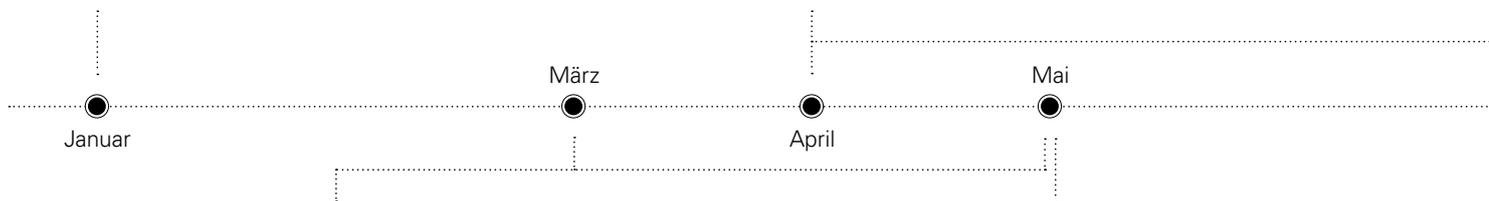
V. l. n. r.: Stefan Iseli, Verwaltungsratspräsident, und Michel Gasche, Geschäftsführer.



# Meilensteine 2019

## Einführung Basistarif Netz elektra b

Aufgrund einer gesetzlichen Vorgabe führt die Elektra neu den Basistarif Netz elektra b ein. Dieser gilt für alle Kundinnen und Kunden mit einer Anschlussleistung von unter 30 kVA. Damit verbunden hat die Elektra zudem den Einheitstarif bei der Netznutzung eingeführt.



## Führung der Elektra komplett

Seit dem Frühjahr ist die Führung der Elektra komplett. Am 1. März übernimmt Michel Gasche seine Funktion als Geschäftsführer der Elektra. Im Mai wird Jan Giger zum Leiter Netze und Mitglied der Geschäftsleitung befördert. Gemeinsam mit Konrad Bossart, Leiter Marketing und Verkauf, und Heinz Meister, Leiter Finanzen, Personal und Dienste, bilden sie die neue Geschäftsleitung der Elektra.



V. l. n. r.: Heinz Meister, Michel Gasche, Jan Giger, Konrad Bossart.



## Elektroauto-Shows

Elektromobilität muss erlebbar sein. Denn mit Worten lässt sich das neue Fahrgefühl mit einem Elektroauto kaum beschreiben. Aus diesem Grund organisiert die Elektra im April beim Shoppyländ Schönbühl und im August bei IKEA Lyssach eine Elektroauto-Show. Alle ausgestellten Elektroautos der heute verfügbaren Marken können nicht nur bestaunt, sondern auch gleich Probe gefahren werden. Mit durchschnittlich zehn Testfahrten pro Stunde fällt die Nachfrage gross aus.

## Neuer VR im Kursaal Bern gewählt

Erstmals findet die Generalversammlung im Kursaal Bern statt. Die Rückmeldungen fallen positiv aus. Zudem stehen dieses Jahr Wahlen an. Die Genossenschafterinnen und Genossenschafter wählen Jacqueline Blaser und Isaak Meyer neu in den Verwaltungsrat und Stefan Iseli zum Präsidenten.



### Berner Plusenergie-Mietshaus

Stolz nimmt Roland Lüthi, Inhaber der Fengari AG, den Energie Award entgegen. Der diesjährige Gewinner hat eines der ersten Plusenergie-Mietshäuser im Kanton Bern gebaut. Das Haus wird über das Jahr gerechnet mehr Energie produzieren, als es verbraucht. In Kooperation mit der Energieregion Bern-Solothurn zeichnet die Elektra jedes Jahr innovative Projekte aus, die zur Einsparung von Energie oder zur Gewinnung von erneuerbarer Energie beitragen.

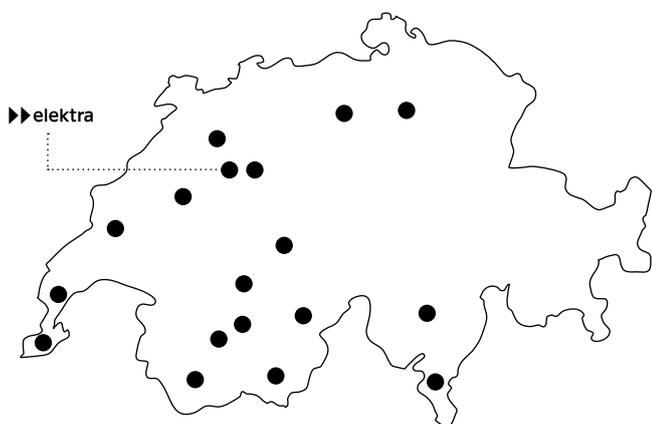
Juli

August

Dezember

### Vertragsunterzeichnung Aliunid

Im Juli unterzeichnet die Elektra den Vertrag mit Aliunid zur Umsetzung eines Pilotprojekts. Getestet wird ein Energiesystem, das flexibel und zuverlässig ist und künftigen Ansprüchen gerecht wird. An diesem Projekt beteiligen sich neben der Elektra schweizweit rund 20 innovative Energieversorger und -erzeuger.



### Smarte Allianz

Intelligente Messsysteme sind der nächste Schritt zu einer intelligenten Stromversorgung. Diese messen den Stromverbrauch im Viertelstundentakt, wodurch die erforderliche Strommenge genauer berechnet und die Energieeffizienz erhöht werden kann. Um die Beschaffung und Bewirtschaftung der Verteilkästen möglichst effizient zu halten, geht die Elektra eine smarte Allianz mit rund 35 weiteren Energieversorgern ein.

# Unsere Energiezukunft

«There is no Planet B», stand zu Hunderten auf den Transparenten der aufgebrachten Demonstranten. Die Klimastreiks der Jugendlichen haben das Jahr 2019 definitiv geprägt. Das Departement für Angewandte Linguistik der ZHAW wählt für den deutschsprachigen Raum denn auch «Klimajugend» zum Wort des Jahres. In der französischen und italienischen Schweiz lautet dieses im Übrigen «vague verte» respektive «onda verde» und erinnert an die grüne Welle im Nationalrat.

Wird die Jugendbewegung der Umsetzung der Energiestrategie 2050, die bereits am 21. Mai 2017 durch das Schweizer Stimmvolk angenommen wurde, Aufwind verleihen? Die Elektra hat sich bereits damals für die Energiestrategie ausgesprochen. Konsequenterweise fördert sie durch ihr Angebot an Energiedienstleistungen den Ausbau der erneuerbaren Energien, die Steigerung der Energieeffizienz und die Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses.

## **Energiedienstleistungen der Elektra**

Die Elektra plant, baut und wartet Photovoltaik-Anlagen. Zudem berät sie ihre Kunden, wie diese die Sonnenenergie am besten nutzen, speichern und weiterverkaufen können. Zusätzlich bietet die Elektra Beratung zu nachhaltiger Wärmeerzeugung sowie Ladelösungen für Elektromobilität an.

---





**«Als innovative und zuverlässige Energiedienstleisterin begleiten und motivieren wir unsere Kunden auf dem Weg in eine umweltschonende Zukunft, indem wir mit Leidenschaft und Überzeugung die Ziele der Energiestrategie 2050 verfolgen.»**

Auszug aus der Vision der Genossenschaft Elektra, Jegenstorf

## Smarte Stromversorgung

---

Schritt um Schritt in eine neue Energiewelt. Die Elektra schmiedet Allianzen und beteiligt sich an zukunftsweisendem Pilotprojekt.

Seite 10

## 100% elektrisch

---

Dank Ladelösung der Elektra gelingt Quickpac als erstem Paketdienstleister in Europa der erfolgreiche Umstieg auf eine reine Elektrofahrzeugflotte.

Seite 12

## Ost-West ist der neue Süden

---

Hoher Eigenverbrauch, hohe Rentabilität. Deshalb ist das Ausrichten der Photovoltaik-Anlage nach dem Sonnenverlauf sinnvoll.

Seite 14

# Gestärkt in die neue Stromwelt

Die Veränderungen in der Stromversorgung rufen nach neuen Lösungen. Mit strategisch ausgewählten Partnern arbeitet die Elektra intensiv daran, für ihre Kundinnen und Kunden eine zuverlässige Energieversorgung zu garantieren, die ebenso nachhaltig wie preiswert ist.



In der alten Stromwelt mit ihren zentralen Grosskraftwerken liess sich die Netzspannung permanent im Lot halten, indem die Produktion der Nachfrage angepasst wurde. Die dezentrale Energieversorgung der Zukunft zeigt dagegen ein völlig anderes Bild: Da der Ertrag aus erneuerbaren Quellen wie Sonne und Wind witterungsabhängig ist, ist die Angebotsseite Schwankungen unterworfen. Das erschwert die Berechenbarkeit. Die notwendige Flexibilität ist deshalb auf der Nachfrageseite zu holen – bei den Verbrauchern. Michel Gasche, Geschäftsführer der Elektra, formuliert es so: «Künftig geht es darum, die Nachfrage der Produktion anzupassen.» Um diese Herausforderung zu meistern, sind neue, mit Intelligenz ausgestattete Systeme erforderlich.

#### Smarte Allianz

Zu diesem Zweck ist die Elektra eine strategische Allianz mit zwei Unternehmen eingegangen, die den neuen Ansprüchen ganzheitlich und auf kosteneffiziente Art gerecht werden. Zum einen ist dies das auf intelligente Strommessgeräte (Smart Meter) spezialisierte IT-Dienstleistungsunternehmen «e-sy». Gemäss gesetzlichem Auftrag sind die herkömmlichen Stromzähler bis Ende 2027 flächendeckend durch Smart Meter zu ersetzen. Die Firma, an der aktuell 35 kleinere und mittlere Energieversorger beteiligt sind, bündelt bereits über 250 000 Zähler. Damit sorgt «e-sy» nicht zuletzt durch sein Beschaffungsvolumen für effiziente Prozesse und attraktive Konditionen.

#### Stromlandschaft von übermorgen

Zum anderen geht die Elektra mit dem Engagement bei Aliunid («all you need») noch einen Schritt weiter – und denkt bereits an übermorgen: Das vom Bundesamt für Energie unterstützte Start-up-Unternehmen fokussiert auf eine intelligente Vernetzung von Produktion und Konsum. Aliunid übernimmt dabei die Aufgabe eines virtuellen Versorgers, der Schwankungen im Stromnetz laufend ausgleicht. Mit der Erfassung von Echtzeitdaten werden die Energieflüsse eines Haushalts kontinuierlich verfolgt: der Stromverbrauch einzelner Geräte, die Eigenproduktion über Photovoltaik-Anlagen, der Zustand der eigenen Speicherbatterie, die Ladung oder Entladung eines Elektroautos – all diese Faktoren werden überwacht und aufein-

ander abgestimmt. Jeder angeschlossene Haushalt wird somit Teil eines zwar dezentralen, aber virtuell zusammenhängenden Energiesystems.

#### Alle Daten bleiben in der Schweiz

Ein wichtiger Aspekt zum Datenschutz: Dank der von Aliunid entwickelten Plattform SIOT (Swiss Internet Of Things), die physische und virtuelle Gegenstände miteinander vernetzt, bleiben alle erhobenen und ausgewerteten Daten zu Eigenverbrauch und -produktion vollumfänglich in der Schweiz.

Die Elektra legt gemäss Michel Gasche hohen Wert darauf, einen Dialog mit ihren Kundinnen und Kunden aufzubauen: «Das heutige und künftige Energieverhalten der Kunden zu kennen, die immer häufiger auch selbst produzieren, wird in der Energiezukunft entscheidend sein für eine erfolgreiche Bewirtschaftung der Netze.»

## Die Allianzpartner in Kürze

#### e-sy

Die Kooperationsgesellschaft «e-sy» bezweckt die gemeinsame Evaluierung und Beschaffung sowie den Betrieb eines intelligenten Mess- und Steuersystems (Smart Metering). Neben einer hohen Standardisierung und Qualität steht der Datenschutz im Zentrum der Produkte. Mit diesem elementaren, aber hochprofessionellen Ansatz wollen die beteiligten Werke die Vorgaben der Stromversorgungsverordnung zur Einführung von intelligenten Mess- und Steuersystemen bis zum Jahr 2027 umsetzen.

#### Aliunid

Als digitales EVU steuert das Start-up Aliunid mit Hilfe von Echtzeitdaten, Konnektivität und einer eigenen Cloud-Lösung die Energieflüsse vom Haushalt bis zum Kraftwerk. Bei Überschuss wird Energie gespeichert (das System atmet ein), bei Mangel ins Netz rückgespeist (das System atmet aus). Steuerintelligenz und Datenhaltung sind dabei direkt beim Endkunden angesiedelt. Zurzeit führt Aliunid einen Feldtest durch, bei dem auch 20 Haushalte im Versorgungsgebiet der Elektra beteiligt sind.

# 101 Elektroautos

Die Elektra, Jegenstorf beschleunigt die Elektrifizierung von Fahrzeugflotten – mit durchdachten, individuell abgestimmten Ladelösungen. Dank ihrer Unterstützung setzt Quickpac als erster Paketdienstleister Europas ausschliesslich auf Elektrofahrzeuge für die Zustellung.



Fahrstrecke pro Tag bis  
**250 km**

Reden reicht nicht, wenn es um die Zukunft der Mobilität geht. Taten sind gefragt. Damit die Schweiz ihre CO<sub>2</sub>-Ziele erreicht, gilt es, auch die Emissionen von Firmenfahrzeugen rasch und deutlich zu reduzieren. Die Elektra treibt daher die Elektrifizierung von Firmenflotten voran und bietet interessierten Unternehmen individuell ausgearbeitete Ladelösungen. Berücksichtigt wer-

den stets alle Aspekte, die beim Einsatz von Elektrofahrzeugen in einer Firmenflotte wichtig sind. Dadurch soll die Elektromobilität in den Firmenalltag integriert und zur Selbstverständlichkeit des Gebrauchs werden. Die Benutzer sollen mit den E-Autos losfahren können, ohne sich Gedanken zu Reichweite und Lademöglichkeit machen zu müssen.

#### **Paketzustellung 100% elektrisch**

Mit der Unterstützung durch die Elektra setzt nun Quickpac, eine Tochterfirma des privaten Zustellunternehmens Quickmail, als erster Paketdienstleister Europas ausschliesslich auf Elektrofahrzeuge. «Die Paketzustellung der Zukunft ist lautlos, kostenbewusst und umweltfreundlich», ist der Quickpac-Geschäftsführer Bernard



# 100 % E-Zustellung



Germanier überzeugt. Anfangs hat Quickpac von Winterthur aus mit 35 E-Fahrzeugen rund 11 % der Schweizer Haushalte beliefert. Weitere 16 Lieferfahrzeuge waren ab Hägendorf für Haushalte in den Kantonen Solothurn und Basel-Landschaft in Einsatz. Rechtzeitig für das Weihnachtsgeschäft hat Quickpac weitere 50 elektrisch angetriebene Kleinlieferwagen in Betrieb genommen. Im Lauf der kommenden zwei Jahre plant Quickpac die Eröffnung weiterer Depots in den Regionen Bern, Basel, Luzern und St. Gallen.

### Stets mit voller Leistung laden

Die Ladelösung für Quickpac hat die Elektra ausgearbeitet und eingerichtet. Die Herausforderung war, dass die Quickpac-Fahrzeuge jeden Tag bis zu 250 Kilometer unterwegs sind. Um die erforderlichen Reichweiten zu garantieren, ist deshalb eine Zwischenladung notwendig. Dementsprechend werden die Touren vergeben: Fahrzeuge mit kurzer Tour am Morgen bekommen am Abend eine lange Tour zugeteilt und umgekehrt. Zudem war für Quickpac von Anfang an entscheidend, dass alle Fahrzeuge gleichzeitig stets mit voller Leistung laden können. Entsprechend hat die Elektra die Ladeinfrastruktur sowie das Lade- und Lastmanagement ausgelegt.

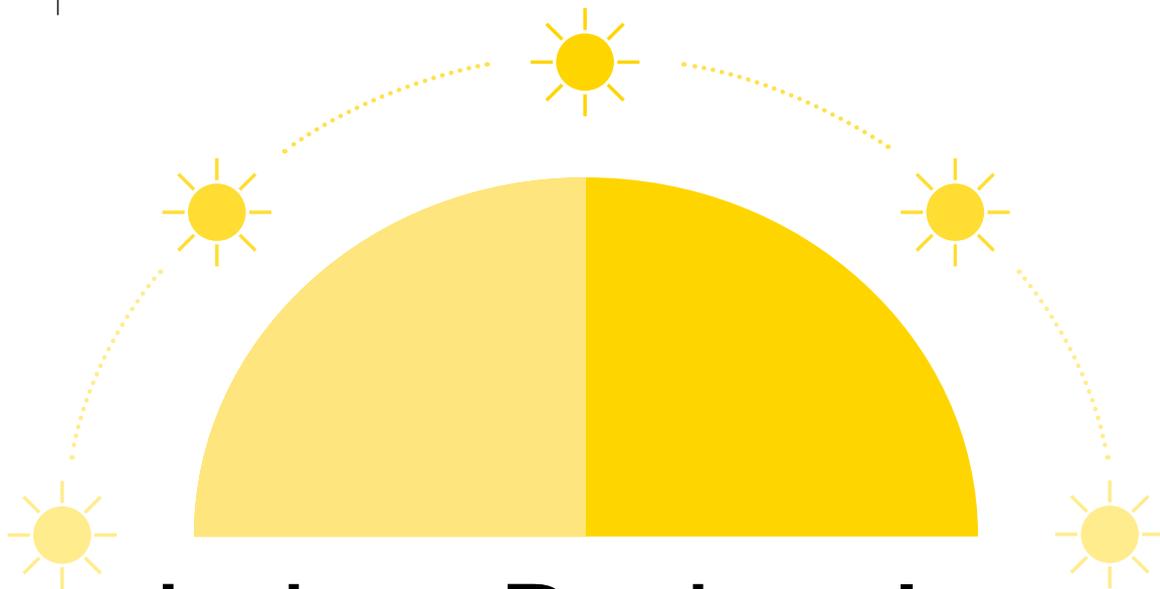
Über den reibungslosen Praxisbetrieb zeigt man sich bei Quickpac sehr erfreut. Uwe Heinrichs, Leiter Technik bei Quickpac: «Die

von der Elektra initial erarbeitete Ladelösung hat uns einen perfekten Start ermöglicht. Auf dieser Basis haben wir die inzwischen erfolgte Erweiterung der Elektrifizierung optimal aufbauen können.»

### Umstellung der Firmenflotte auf E-Autos dringend erwünscht

Bei Firmenfahrzeugen auf Elektromobilität zu setzen, dürfte sich in den kommenden Jahren vom Nischenthema zum Megatrend im Fuhrparkmanagement entwickeln. Vorläufig aber ist die Ausgangslage nicht gerade berauschend: Einmal mehr hat die Schweiz vergangenes Jahr das Emissionsziel von 130 Gramm CO<sub>2</sub> pro Kilometer für neu immatrikulierte Fahrzeuge verfehlt. Ein Ziel, das bereits 2015 hätte erreicht werden

sollen. Stattdessen ist zum zweiten Mal in Folge bei Neuwagen das CO<sub>2</sub> höher statt tiefergelegt worden – im Vergleich zum Vorjahr um ganze 2,8%. Dabei steht die nächste Verschärfung bereits vor der Tür: Nach 2020 gilt für den Flottendurchschnitt der Neuwagen ein Zielwert von 95 Gramm CO<sub>2</sub> pro Kilometer. Zwei Möglichkeiten ergeben sich daraus: Entweder bereiten sich Firmen mit ihren Fahrzeugflotten auf weiteres Versagen in Form ernüchternder CO<sub>2</sub>-Jahresresultate vor. Oder sie beginnen damit, das Angebot der Importeure an elektrisch angetriebenen Fahrzeugen intensiver zu nutzen. Zahlreiche Hersteller haben hervorragende Produkte im Angebot und werden schon in kurzer Zeit weitere auf den Markt bringen.



# Jedem Dach seine Photovoltaik-Anlage

Im Vergleich zu unseren Nachbarländern wie Deutschland oder Italien hinkt die Schweiz stark hinterher. Noch immer gewinnen wir zu wenig Sonnenenergie, obwohl das Potenzial riesig ist – insbesondere im Versorgungsgebiet der Elektra.

«Bernstrasse 40, 3303 Jegenstorf» – auf dem Bildschirm erscheint ein rotes Feld mit dem Text «Eignung: Sehr gut». Dank dem Angebot des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) kann jeder innert wenigen Sekunden prüfen, ob das Dach oder die Fassade des eigenen Hauses für eine Photovoltaik-Anlage geeignet ist. Der Benutzer muss nichts anderes tun, als die Adresse der Liegenschaft einzugeben, und schon erscheint die Beurteilung auf dem Bildschirm. Ein Blick auf das Versorgungsgebiet der Elektra zeigt: Obwohl die Elektra schon viel unternommen hat und den Bau von Photovoltaik-Anlagen vorantreibt, ist das Potenzial noch lange nicht ausgeschöpft.

## Eigenverbrauch steigert Attraktivität

Was der Photovoltaik neuen Auftrieb verliehen hat, ist die Abschaffung der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) und der damit verbundene Systemwechsel. Zu Zeiten der KEV lag der Fokus auf der Produktionsmenge. Jedes verbaute Solarpanel sollte so viel Strom wie möglich produzieren. Der Betreiber der Photovoltaik-Anlage speiste den Strom in das Verteilnetz der Stromversorgerin zurück und wurde dafür kostendeckend entschädigt.

Heute liegt der Fokus woanders, nämlich auf dem Eigenverbrauch. Der wirtschaft-

liche Betrieb einer Photovoltaik-Anlage hängt folglich davon ab, wie viel der selbst produzierten Sonnenenergie auch selbst verbraucht werden kann. Es ist deshalb sinnvoll, Anlagen zu bauen, die dem Energiebedarf eines Tagesablaufs entsprechen. Das macht praktisch jedes Dach zum attraktiven Standort. Denn während früher vor allem nach Süden ausgerichtete Dächer als geeignet für Photovoltaik-Anlagen erachtet wurden, sind heute auch Dächer mit einer Ost-West-Ausrichtung interessant. Anlagen auf diesen Dächern produzieren nicht nur zur Mittagszeit, sondern auch am Morgen und am Nachmittag Sonnenenergie.

## Attraktive Lösung für Gewerbebetriebe

Spannend sind Eigenverbrauchslösungen auch für Gewerbebetriebe. Sie befinden sich oft in Gebäuden mit grossen, ungenutzten Dächern und verbrauchen tagsüber

mit ihrem Betrieb viel Strom. Diesen Bedarf könnten die Gewerbebetriebe je nach Grösse der Anlage und Höhe des Strombedarfs mindestens teilweise durch die eigene Photovoltaik-Anlage decken. Besonders attraktiv wird die eigene Anlage bei einem Zusammenschluss zum Eigenverbrauch. Damit bringen Eigentümer von Gewerbebetriebsgemeinschaften ihren Strom auch am Wochenende an den Mann und an die Frau, wenn sie etwa eine nahe gelegene Wohnsiedlung versorgen können.

Tipp: Was für Gewerbebetriebe möglich ist, ist auch für Eigentümer von Ein- oder Mehrfamilienhäusern möglich. Durch einen Zusammenschluss zum Eigenverbrauch können diese den Eigenverbrauch optimieren. Das heisst, ein Betreiber einer Photovoltaik-Anlage kann die Sonnenenergie seinen Nachbarn oder seinen Mietern verkaufen.

## Welche Photovoltaik-Anlage passt auf mein Dach?

Ob sich Ihr Dach für eine Photovoltaik-Anlage eignet, finden Sie innerhalb von Sekunden mit dem Tool des UVEK heraus: **sonnendach.ch** Mehr Details wie Kosten, Ertrag oder ideale Grösse können Sie zugeschnitten auf Ihre Situation mit dem Solarrechner der Elektra berechnen: **elektra.solar-toolbox.ch**

# Kurz und bündig: die Elektra 2019

## Die 115. GV

fand am 22. Mai 2019 mit 521 anwesenden Genossenschafterinnen und Genossenschafte rn erstmals im Kursaal Bern statt. Der Bilanzgewinn 2018 von 3 793 111 Franken wurde gemäss Antrag im Geschäftsbericht 2018 verwendet.

## Genossenschafter und Anteilscheine

Im Geschäftsjahr wurden 27 neue Genossenschafterinnen und Genossenschafte r aufgenommen. Es gab 17 Übertragungen und 16 Rückzahlungen. Anteilscheinkapital per 31. Dezember 2019: 4 112 000 Franken im Besitz von 1028 Genossenschafte rn.

## Verwaltungsrat

Demissionen an GV vom 22.5.2019: Ernst Moser (Präsident), Doris Haldner (Vizepräsidentin)

Neue Zusammensetzung ab GV vom 22.5.2019:

Stefan Iseli (Präsident), Wolfgang Hayoz (Vizepräsident), Jacqueline Blaser (Neuwahl), Walter Fankhauser (Wiederwahl), Stefan Holzer (Wiederwahl), Markus Huber (Wiederwahl) und Isaak Meyer (Neuwahl)

## Geschäftsleitung (per 31.12.2019)

Michel Gasche

### Geschäftsführer

Konrad Bossart

### Leiter Marketing und Verkauf

Jan Giger

### Leiter Netze

Heinz Meister

### Leiter Finanzen, Personal und Dienste

## Versorgungsgebiet

Für rund 40 500 Einwohnerinnen und Einwohner in 22 Gemeinden in den Kantonen Bern und Solothurn stellen wir die Versorgung mit innovativen Stromprodukten und Dienstleistungen sicher.

## Verteilnetz

Diverse Neuerschliessungen liessen unser Verteilnetz wachsen. Das Verteilnetz misst 843 km. Durchgeführte Sanierungen und Entflechtungen in ausgewählten Strassenzügen tragen dazu bei, die Versorgungssicherheit unseres Verteilnetzes weiterhin auf einem hohen Stand zu halten.

## Neubau Trafostationen

Keine

## Netzbauprojekte

Münchringen (Im Oberdorf)  
Aetingen (Schulhaus)  
Jegenstorf (Amselweg)  
Urtenen-Schönbühl (Meisenweg)  
Lohn-Ammannsegg (Lehnmattstrasse)  
Fraubrunnen (Hofmatte)  
Rüdtligen-Alchenflüh (Neumattstrasse)  
Moosseedorf (Nassegasse)  
Schalunen (Bahnhof)  
Schalunen (Aefligenstrasse)  
Hindelbank (Bärmattweg)

## Störungen

Im vergangenen Jahr hatten wir in unserem eigenen Netz insgesamt nur drei grössere Störungen zu verzeichnen. Das entspricht dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Die Elektra schneidet damit hinsichtlich Anzahl und Dauer der Unterbrüche im nationalen Vergleich überdurchschnittlich gut ab.

## Strombeschaffung

Im Jahr 2019 unterlagen die Marktpreise grösseren Schwankungen mit einem Absinken gegen Ende Jahr. Wir können unseren Kunden dank unserer strukturierten Beschaffung auch 2020 attraktive Preise anbieten.

## Qualitätsmanagement

Das Unternehmen bestand erfolgreich das Aufrechterhaltungsaudit ISO 9001:2015.

## Preisentwicklung

2020: 22,1 Rp./kWh

2019: 23,2 Rp./kWh

2018: 23,2 Rp./kWh

Der angegebene Preis basiert auf elektraqua+ (Verbrauchsprofil H4) und enthält alle Strompreiskomponenten inkl. MWST.

## Eigene Photovoltaik-Anlagen

Die Elektra besitzt 16 eigene Anlagen; damit haben wir 2019 2 300 000 kWh Solarstrom produziert.

---

## Impressum

Herausgeberin/Inhaltskonzept/Redaktion: Genossenschaft Elektra, Jegenstorf, Bernstrasse 40, 3303 Jegenstorf.

Layout: Infel AG, Laupenstrasse 8, 3008 Bern.

Bilder/Illustrationen: zVg Fengari AG, Jan Hellman, iStock, Franz Knuchel, Markus Lamprecht, Shutterstock, Markus Reinert, Simona Rosser.

Lithografie: Ast & Fischer AG, Seftigenstrasse 310, 3084 Wabern.

Druck: Druckerei Glauser AG, Bahnhofstrasse 9, 3312 Fraubrunnen.

▶▶ Genossenschaft Elektra, Jegenstorf  
Bernstrasse 40  
CH-3303 Jegenstorf

Telefon +41 31 763 31 31

info@elektra.ch  
elektra.ch



**Bleiben Sie auf dem Laufenden**

Abonnieren Sie jetzt unseren Newsletter:  
[elektra.ch/newsletter](http://elektra.ch/newsletter)

